



25.09.2011

Harald Kluge

**„Engel, UFOs & Aliens“**

Und im dreissigsten Jahr, im vierten Monat, am Fünften des Monats, als ich unter den Verbannten am Fluss Kebar war, öffnete sich der Himmel, und ich sah göttliche Schauungen. Am Fünften des Monats - es war das fünfte Jahr der Verbannung des Königs Jojachin - erging wahrhaftig das Wort des HERRN an Ezechiel, den Sohn des Busi, den Priester, im Land der Kasdäer, am Fluss Kebar, und dort kam die Hand des HERRN über ihn.

Und ich sah, und sieh: Vom Norden kam ein Sturmwind, eine grosse Wolke und flackerndes Feuer, und rings um sie war ein Glänzen, und darin, im Feuer, sah es aus wie Bernstein. Und mitten darin war die Gestalt von vier Wesen, und dies war ihr Aussehen: Sie hatten Menschengestalt. Und jedes hatte vier Gesichter, und jedes von ihnen hatte vier Flügel. Und ihre Beine waren aufrechte Beine, und ihre Fusssohlen waren wie die Fusssohle eines jungen Stiers, und sie funkelten, es war wie der Anblick blanker Bronze. Und unter ihren Flügeln waren Menschenhände, an ihren vier Seiten, und alle vier hatten ihre Gesichter und ihre Flügel. Ihre Flügel berührten einander. Wenn sie sich bewegten, änderten sie nicht die Richtung, jedes bewegte sich geradeaus. Und das war die Gestalt ihrer Gesichter: Sie hatten ein Menschengesicht, und auf der rechten Seite hatten alle vier ein Löwengesicht, und auf der linken Seite hatten alle vier das Gesicht eines Stiers, und alle vier hatten ein Adlergesicht. Das waren ihre Gesichter. Und ihre Flügel waren nach oben hin ausgespannt; jedes hatte zwei, die sich berührten, und zwei, die ihre Leiber bedeckten.

Und jedes bewegte sich geradeaus. Wohin der Geiststurm sich bewegen wollte, bewegten sie sich; wenn sie sich bewegten, änderten sie nicht die Richtung. Und das war die Gestalt der Wesen: Ihr Aussehen war wie das brennender Feuerkohlen; was sich zwischen den Wesen hin und her bewegte, hatte das Aussehen von Fackeln. Und das Feuer verbreitete einen Glanz, und aus dem Feuer zuckten Blitze. Und die Wesen bewegten sich vorwärts und zurück, es sah aus wie ein Blitzen. Und ich sah die Wesen, und sieh: Da war je ein Rad auf der Erde neben den Wesen, an ihren vier Vorderseiten. Das Aussehen der Räder und ihre Machart war wie der Anblick von Topas, und alle vier

hatten die gleiche Gestalt. Und sie sahen aus und waren gemacht, als wäre ein Rad mitten im anderen Rad. Wenn sie sich bewegten, bewegten sie sich nach ihren vier Seiten; wenn sie sich bewegten, änderten sie nicht die Richtung. Und ihre Felgen, sie waren hoch, und sie waren Furcht erregend: Ihre Felgen waren ringsum voller Augen, bei allen vieren.

Und wenn die Wesen sich bewegten, bewegten sich die Räder neben ihnen, und wenn die Wesen sich von der Erde erhoben, erhoben sich die Räder. Wohin der Geist sich bewegen wollte, bewegten sie sich: dahin, wohin der Geist sich bewegen wollte. Und genau wie sie erhoben sich die Räder, denn der Geist des Wesens war in den Rädern. Wenn diese sich bewegten, bewegten sich jene, und wenn diese stehen blieben, blieben jene stehen, und wenn diese sich von der Erde erhoben, erhoben sich die Räder genau wie sie, denn der Geist des Wesens war in den Rädern. Und was über den Köpfen der Wesen war, hatte die Gestalt eines Gewölbes, es war wie der Anblick eines Furcht erregenden Kristalls, ausgespannt oben über ihren Köpfen.

Und unter dem Gewölbe waren ihre Flügel gerade ausgestreckt, jeder hin zum anderen; jedes hatte zwei, die sie bedeckten, und jedes hatte zwei, die ihnen ihre Leiber bedeckten. Und ich hörte das Geräusch ihrer Flügel: Es war wie das Geräusch grosser Wassermassen; wie die Stimme von Schaddai war es, wenn sie sich bewegten, der Lärm einer Volksmenge, wie das Lärmen eines Heerlagers. Wenn sie stehen blieben, liessen sie ihre Flügel sinken.

Und es kam eine Stimme von oberhalb des Gewölbes, das sich über ihren Köpfen befand. Wenn sie stehen blieben, liessen sie ihre Flügel sinken. Und oberhalb des Gewölbes, das sich über ihren Köpfen befand, war, dem Aussehen von Saphirgestein gleich, die Gestalt eines Throns, und auf der Gestalt des Throns, oben auf ihm, war die Gestalt von einem, der das Aussehen eines Menschen hatte. Und ich sah: Es war wie der Anblick von Bernstein, es hatte das Aussehen von Feuer in einem Gehäuse, aufwärts von dem, was aussah wie seine Hüften, und abwärts von dem, was aussah wie seine Hüften, ich sah etwas, das das Aussehen von Feuer hatte, und ringsum war ein Glanz. Wie das Aussehen des Bogens, der am Regentag in der Wolke ist, so war das Aussehen des Glanzes ringsum.

Das war das Aussehen der Gestalt der Herrlichkeit des HERRN. Und ich sah und fiel nieder auf mein Angesicht. Dann hörte ich die Stimme von einem, der redete.

Ezechiel 1

Liebe Gemeinde!

Worüber ich heute predige könnte mich meinen Job als Pfarrer kosten. Von Ufos & Aliens zu reden ist problematischer als wenn ich über Engel und Gott und die Jungfrauengeburt spreche.

Ein katholischer Kollege in Italien, der Priester Luciano Viti, wurde etwa im letzten Jahr, im Juli, von seinem Bischof Mansueto Bianchi dienstentpflichtet, auch weil er über diese Stelle Ezechiel 1 gepredigt hat. Neben seiner anstößigen Tätigkeit als Wunderheiler habe Luciano Inhalte und Texte der Bibel „ufologisch“ bzw. „präastronautisch“ interpretiert. Pech für den 48-Jährigen Priester, dass sein UFO-Glaube anscheinend gleichstark wie sein christlicher Glaube ist. Er hat von seiner Auffassung, in der Bibel gebe es genug Hinweise auf außerirdische Kontaktaufnahmen und fremde Flugkörper mit Astronauten fremder Welten, nicht abgehen wollen und sich geweigert, darüber weiterhin zu predigen. Luciano Viti hat es sich nicht nehmen lassen, darauf hinzuweisen, dass am Beginn des Ezechielbuches seiner Meinung nach klar von einem UFO die Rede ist. Ich oute mich jetzt einmal vorneweg als Skeptiker, der dem UFO-Glauben extrem kritisch gegenübersteht. Aber sie, liebe Gemeinde, haben die Beschreibung im Predigttext gehört und ich bin mir sicher, sie alle haben noch kein solches Gefährt irgendwo unterwegs gesehen. Also ist es ein „unbekanntes Flugobjekt“, UFO. Sie müssen wissen, über dieses Kapitel Ezechiel 1 wird selten – ich konnte noch keine einzige Predigt dazu auffinden – gepredigt. Geschrieben wird darüber viel und spekuliert und diskutiert und fabuliert und fantasiert. Dabei ist es die große Vision des Propheten mit der sein Auftrag in Gottes Namen beginnt.

Ezechiel begegnet hier einem ihm unbekanntem Flugobjekt mit fremden Gestalten und beschreibt sie als Engel, später werden sie Kerubim genannt. Ihre Gesichter sind wie die eines Menschen, eines Stiers, eines Löwen und Adlers. Die Gestalten haben vier Flügel und Beine wie die von jungen Stieren, farblich wie blanke Bronze. So phantastisch diese metallenen Gebilde und das alles klingt, wäre es zu einfach zu meinen: Ezechiel oder die Verfasser des Textes hätten sich was zurechtgesponnen, zurechtgedacht, frei erfunden oder aus den Beschreibungen anderer Götterwesen abgekupfert. Ist es Lug und Trug oder eine echte große Vision und Gottesbegegnung? Wir kennen das Datum. Es war Ende Juli 593 v. unserer Zeitrechnung, da habe Ezechiel diese Berufungsvision erlebt.

War Ezechiel verrückt, abgehoben, geisteskrank? Oder war es hier wirklich zu einer

Öffnung der Himmelstore gekommen und haben sich hier zwei Welten berührt - die göttliche und die menschliche Schöpfungsregionen? Gab es einen Kontakt mit außerirdischen, nichtirdischen, nichtmenschlichen Wesen?

Das einzige, das sich leicht glauben lässt, ist die Schockstarre, von der Ezechiel spricht. Die Begegnung mit dem Unbekannten wirft ihn um und macht ihn stumm. Es ist spekulativ, hier von einer echten Begegnung mit einem göttlichen Fahrzeug zu sprechen, wie zu meinen, Ezechiel habe alles geträumt. Beeindruckend sind etwa die Geräusche von denen uns Ezechiel berichtet. Er schildert, wie es sich angehört hat, wie das Rauschen von Wassern, wie ein Wasserfall, dabei gab es Blitze und Entladungen, Feuerflammen, die hin und her springen.

Was hat Ezechiel hier wirklich erlebt?

Bis heute wird spekuliert, was Ezechiel hier gesehen haben mag - wenn er überhaupt etwas gesehen hat. Josef Blumrich, US-amerikanischer NASA-Ingenieur hat sich einst den Spaß erlaubt, zu diesem Gefährt moderne Konstruktionspläne aus dem Forschungsfeld der Raumfahrt zu entwerfen. Anfangs sei er skeptisch gewesen, heißt es. Als er dann die Flugtüchtigkeit eines solchen Objekts nachgewiesen hätte, wäre es schon nicht mehr so einfach gewesen, das ganze als haltlose Spinnerei abzutun. Unter der Annahme, bei den Feuerflammen handle es sich um einen Raketenantrieb und die Flügel seien Steuerpropeller, würde so ein Ding unter Umständen fliegen können. Auszuschließen sei es nicht mehr vollständig.

War es also etwa wirklich ein UFO oder eine Einbildung?

Hat Ezechiel Engel gesehen? Einer aktuellen Studie zu Folge würden in Österreich 58 % an Schutzengel glauben. Ich glaube ja keiner Statistik, die ich nicht selbst durchgeführt habe, seit ich ein Semester Statistik an der UniWien studiert habe. Aber seltsam scheint es zu sein, dass lt. der Studie mehr Leute an ein Engerl als an Gott glauben. Nur 47 % glaubten an Gott, 42 % an Wunder und 34 % lassen sich den Glauben an ein Leben nach dem Tod nicht nehmen. Die Jungfrauengeburt liegt nur mehr bei 14 % und dass die

Schöpfung wahrhaftig nur 6 Tage gedauert habe, holt gerade so wenig 9 % der Menschen hinterm Ofen hervor wie der Glaube an Hexen. 58 % glauben demnach den Worten aus Psalm 91,11f.: „Gott hat seinen Engeln befohlen, dich zu beschützen, wohin du auch gehst. Sie werden dich auf Händen tragen, damit du nicht über Steine stolperst.“

Schutzengerln haben mehr Fans als Gott und Jesus Christus. Und es ist ein Megageschäft, das mit den Engerln gemacht wird. Wenn man in Reformhäusern, bei den einschlägigen Esoterikläden aber auch in normalen Buchläden, wie Thalia, Herder, Morawa Engelbücher, Engelsetboxen mit Engelkarten für alle Problemlagen kaufen kann. Es gibt Engelboxen schon für die kleinen Kinder, mit Engelsymbolen, die für gute Energien sorgen und ein dickes Bankkonto bei den Autorentams. An Engel, die uns begleiten, beschützen, die durch Amulette und Ketterlanhänger ihre Kraft entfalten, zeigt sich das magische Verständnis der heutigen Zeit. Wir glauben anscheinend noch immer gern an Talismane und Zaubermittel. „Wenn es nicht schadet“, sagt man sich im Stillen.

Ist es wirklich so ein Unterschied, wenn Menschen an UFOs, den Besuch außerirdischer Wesen auf unserem Planeten – Reader's Digest meint lt. einer Umfrage seien 40 % der Deutschen bereit daran zu glauben – oder so etwa wie Engel und Gott glauben? Die Frage und Suche nach UFOs, Engel, Aliens und vielen weiteren Mysterien spielt sich im Grenzbereich von Hochspekulation und der Frage nach der Verlässlichkeit von Augenzeugen berichten ab. Wie verlässlich sind Augenzeugenberichte, oder Berichte Dritter überhaupt? Wie verlässlich sind auf der anderen Seite – im Bereich der Physik und anderer Naturwissenschaften – die Spekulationen über Multiversen, die Existenz vieler Universen nebeneinander, die Existenz dunkler Materie, die sich nur nachweisen lässt, weil andere Materie darauf reagiert. Das wäre gerade so, als würde man die Existenz Gottes daran erkennen können, dass sich Menschen durch eine Gottesbeziehung bewegen und verändern lassen. Wir sprechen in der Physik bereits locker über Räume mit 10 oder mehr Dimensionen und neuerdings von kleinsten Teilchen, die sich angeblich – nach erfolgreichen Experimenten – schneller als das Licht bewegen. Das wäre erst ein Abgesang auf Einsteins unumstößliche Relativitätstheorie. Und es würde die Türe eröffnen, mit

Wesen von Millionen Lichtjahren entfernten Planeten zu rechnen. Bisher hat uns die Lichtgeschwindigkeit bei der errechneten Wahrscheinlichkeit fremder Zivilisationen, die zu uns zu Besuch kommen, gehörig eingebremst.

Seit dem 18. Jahrhundert gibt es Dokumentationen von UFO-Sichtungen. So hat die New York Sun etwa 1835 im August eine Artikelserie des Astronomen Sir John Herschel publiziert. Er hätte mit einem neuartigen Teleskop auf dem Mond eine Flora und Fauna entdeckt und menschenähnliche Lebewesen mit Fledermausflügel. Die publizierten Fotos der Mondoberfläche zeigten reges Treiben auf dem Mond und ein amerikanischer Geistlicher kam auf die Idee, eine Kollekte für die Versorgung der Mondbewohner mit Bibeln und die Ausbildung von Mondmissionaren auszurufen. Wenig später hat sich die Artikelserie als Great Moon Hoax – die bis dahin größte Zeitungsente entpuppt. Die Journalisten konnten zeigen, wie leicht verführbar wir sind. Wie leicht wir etwas glauben wollen: „I want to believe!“ Und seit den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts Berichte von Entführungen durch Außerirdische.

Vielerorts, auf der ganzen Welt gibt es angebliche Sichtungen und Dokumentationen von Unbekannten fliegenden Objekten. Die meisten konnten natürlich erklärt werden. Nur wenige geben noch Rätsel auf. Und bereits im 16. Jahrhundert hat ein reformierter Pfarrer, Johann Wick, am Großmünster von Zürich, Nachfolger von Ulrich Zwingli und Freund und Kollege von Heinrich Bullinger einen Sammelband, die „Wickiana“, gestartet. Auf über 14.000 Seiten hat er seltsame Phänomene, Himmelserscheinungen, Wunderberichte aus ganz Europa gesammelt – Wickipedia aus dem 16. Jahrhundert, derzeit in der Zürcher Zentralbibliothek gelagert. Sein Werk hatte enorme Anziehungskraft und Strahlkraft und hat die Sehnsüchte seiner Zeit nach dem Unerklärlichen – den X-Akten – bedient. Heute trennen sich die UFO-Gläubigen von den UFO-Skeptikern. Wobei es die wissenschaftlich versierten und seriösen Ufologen ebenso gibt, wie die durchgeknallten Spinner, die auf ihre Abholung durchs Mutterschiff warten – Scientologen.

Dabei ist der UFO-Glaube vergleichbar mit religiösen Wahnvorstellungen. Die Debatte

über UFOs wird ähnlich heiß diskutiert und ausgefochten, wie die Debatte für und gegen Abtreibungen in den USA. Sind alle Berichte von UFOs, die man nicht als Wetterballons, Flugzeuge, oder andere Wetterphänomene etwa entlarven konnte, wirklich Phantastereien, Betrugereien oder mit Geisteskrankheit zu erklären? Es gibt die diagnostizierte Krankheit der FantasyPronePersonality FPP. Hier mischen sich eine lebhaftes Fantasie mit der Unfähigkeit zwischen Fantasiewelt und Wirklichkeit zu unterscheiden. Tagträume mischen sich mit Erlebtem zu neuen Erlebnissen. So wie etwa Kinder mit imaginären Freunden spielen, wo blühende Fantasie noch augenzwinkernd geduldet wird, können sich manche Erwachsene nicht mehr daraus befreien und sitzen nachweislich ihren Tagträumen auf.

Ob man damit alle rätselhaften Phänomene und Erscheinungen erklären wird können, ist eher unwahrscheinlich. Aber wir müssen uns eingestehen, dass wir wohl nicht ganz so aufgeklärt und abgebrüht und vernunftgesteuert sind, wie wir oft meinen. Auch wenn die UFO-Phänomene, die Engelgeschichten – in einer meiner Schulklassen glauben von den 12 Schülern 10 an Schutzengel und 8 hatten bereits Erlebnisse dieser Art zu erzählen – auch wenn das alles gelogen sein sollte und eingebildet und gut erfunden. Es gibt wenn auch nicht UFOs, Aliens und Engel, so doch den Glauben daran. Unsere religiösen Sehnsüchte, es müsse mehr als die vorfindliche Wirklichkeit geben – die oft trostlos und brutal und hässlich erlebt wird – suchen durch mysteriöse Erklärungsversuche nach einer Mystifizierung. Es wär doch fein, wenn es Engel gäbe, die mir helfen, wenn es Aliens gäbe, die unserer Zivilisation den Frieden bringen wollen.

Die Leidenschaft, mit der Menschen an all diese Dinge glauben, zeigt, dass sich durch ihr Erleben und Interpretieren ihr Leben bereichert, sie sich mitunter von der rauen Lebenswelt befreien können. Der UFO-Glaube ist eine moderne Religion, ein spirituelles Update, dass Astralreisen durch Raumschiff Flüge erklärt und hinter den Engeln und Dämonen und Geistern außerirdische Besucher sieht. Ob es in den 100 Milliarden Galaxien mit den je rund 200 Milliarden Sternen Leben auf anderen Welten gibt? Den Glauben daran gibt es. Den Wunsch nicht allein im Universum zu sein. So hat schon

Immanuel Kant in seiner „Allgemeinen Naturgeschichte“ neben der Theorie zur Entstehung des Sonnensystems und der Milchstraße ein Plädoyer für die Bewohntheit vieler Planeten abgegeben. Die Größe des Universums, der Reichtum der Schöpfung und die Unendlichkeit des Schöpfers selbst, lassen es vernünftig erscheinen von außerirdischem Leben auszugehen.

Ob deren Existenz eine Herausforderung für den christlichen Glauben, für die Religionen dieser Welt wären? Wohl nur dann, wenn man sich wie im anthropozentrischen Weltbild als Mittelpunkt des Universums und Krönung der Schöpfung sehen will. Durch die Annahme außerirdischen Lebens wird der Alleingültigkeitsanspruch und damit auch der alleinseligmachende Anspruch einer Religion eine Absage erteilt. Wenn es andere bewohnte Planeten gibt, muss das Christentum umdenken, wenn es sich als alleiniger Weg zu Gott auffassen will. Wie eine Zeitung vor wenigen Tagen auf der Titelseite gedruckt hat: „Glauben ist eine Zumutung.“ Aber nicht, wie behauptet, weil Glaube immer ein Affront gegen die Logik wäre. Glauben ist eine Zumutung, weil wir den Glauben durchdenken und ruhig auf den Wahrheitsgehalt für uns hin abklopfen sollen. Das wird uns als Gläubigen zugemutet.

Ezechiel ist insofern deshalb zu trauen, wenn von ihm diese Thronwagenvision geschildert wird, weil er dadurch den Menschen einen neuen Glauben an einen beweglichen und mobilen Gott hat einpflanzen können. Gott sei nicht länger auf den Tempel fixiert, sondern ein freier Gott, der in all seiner Herrlichkeit zum Menschen, um ihn anzusprechen.

AMEN